Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 51

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und höre ju meinem Schreck, Es will nicht mehr vor fich gehen, Will nimmer mehr von dem Fleck.

Dem Völklein find die Gefete, Die neuen, nun einmal verhafit, Dieweil ihr halt früher mit ihm Bu viel habt gescherzt und gespaßt.

Thr habet Prozente gegeben Von jedem neuen Geset; Unn gibt es keine Prozente mehr, Dafür ein verzwicktes Gefetz.



Der "Derein schweizerischer Zeitungsverleger" hat behufs Wahrung seiner Intereffen febr gefunde Programmpunkte aufgestellt, fo daß ich mich angetrieben fühle, in einem weitern Beitrage folgende "Jehn Gebote" für's Publifum gegenüber den Zeitungsverlegern auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege bekannt ju geben. Diese Gebote find geschrieben auf zwei Schiefertafeln Mofis, mit reformierter Dinte auf römisch-katholisch, postalisches Papier und gesandet mit altfatholischem Streukies, werden pietistisch fromm vor die Mase gehalten, und in heilsarmeelischer Undacht verfündet, und zwar in Ermangelung von Blitz und Donner unter Schneegestöber, Wind und Sternschnuppen. Jede Urt von religiöser Beschaulichkeit ift bei fabrikation dieser Gebote berücksichtigt, aber auch die Politiker durfen dabei nicht vergeffen werden.

Das Dintenfaß ist ultramontan, das Linial liberal, das Bleistift radika und der Gansehiel konservativ. Alle Raffen der geneigten Zeitungslefer follen beherzigen und befolgen diefe Bebote :

- 1. Du follft allein derjenigen Redaktion glauben, die Dir noch nie widerfprochen hat.
- 2. Du follft den Mamen einer Zeitung nie verunftalten in: "Bethblatt, Revolverblatt, Lügenblatt oder gar Saublatt n. f. w."
- 3. Du follst den Derleger Sonn- und feiertage heiligen laffen, und lieber das Samstagsblatt zweimal lesen.
- 4. Du follst Bater und Mütter jeder Zeitung ehren, auf daß es Dir wohlergehe und Du lange leseft auf Erden.
- 5. Du follft nicht hoffen den "Rorschacher Boten" gu toten.
- Du follst nicht Unreinlichkeit treiben mit haupt- und Beiblättern.
- 7. Du follft nicht Abonnementsgebühren abstehlen durch Leugnen oder "unwiffende Abwesenheit".
- 8. Du follst nicht unter falschem Namen etwas Verfluchtes einrücken laffen. 9. Du follft, wenn Dich die Redaftion vertäubt, nicht deffen hausfrau be-
- schnarchen. 10. Du follft nicht begehren deines Mächften Gut, d. h. nicht Blätter lefen,

an die Du nichts bezahlft. Wer nach diefen Geboten lebt, muß bei übrigen, unerläglichen Tugenden unbedingt felig werden. Umen.

Uarganische Nebenbahnen.

"Glücklich, Ihr freunde, Ihr wohnet an mächtigen Gifenbahnlinien! Gonnet ein Bahnchen auch uns! Belfet, Ihr Bruder, uns bau'n! Ja, wir erkennen, Ihr freunde, den Dorteil, den wir genießen, Muntern Euch auf zum Bau, gonnen Euch gern eine Bahn. Denn unfer Wahlspruch ift: "Einer für Alle und Alle fur Ginen!" Baben für Alle ein Berg, aber für uns unfer Beld."

3ch fleinen Kanton Jug ift man nicht Aenjahrfreundlich gestimmt und will diefen Tag degradieren! Ob das ein guter Jahresanfang mare, läßt fich billig bezweifeln, wenn er ichon im erften Angenblicke mit foldem Miftrauen empfangen wird. Das verspricht unter keinen Umftanden einen gunftigen fortgang! — Aber die Zuger haben nicht aus Zufall die "Kappe" im Wappen! Sie ift ein Instrument, das sich Nachts gar bequem über die Ohren ziehen und die erfte Nacht auf der linken, die zweite auf der rechten Seite schlafen läßt, die Kappe aber bleibt immer intakt! Aur die Lage der Troddel vermag hie und da das Zünglein der Waage in's Schwanken zu bringen und fo wollen wir denn hoffen, die zweite Macht werde das frühere Bleichgewicht wieder herstellen! -

Drüber!

Da drüb'n unfer Schulze Der is scho net dumm hat allweil 's Bescheite mit Söffeln ei'gnum'n! Doch geftern hat neb'n ihm U Professer g'sessa Der hatt' halt d'Weisheit Mit'n Schöpplöffel g'freffa!

Tont: "S'ift denn doch gad glych näbis Urdligs, mit dera Bondsrothsmichetä. Es wills om's Töfels nöd geh, daß an öppen-e-mol da gichydift Inmerchödler en Bondesroth donnt abgeh."

Sepp: "Baft bigöts recht, meh as eba, Chnder hands wieder zwä Walfchguggel g'wählt, wo hinne ond vorne fa dudtides Wortli prachtet, ond fa Mensch verstoht."

Coni: "Worsch globa, mer hand halt s'Gfell nod. T'Bern oba manets mer habet so herti Grend wie da Santis, wenn-me-na vo Wytem g'fieht, aber ohal - gichyder nött nüt weder daß üfere Rothsherra fond."

Sepp: "Seb denn afa g'wöß; aber mer hönds nöd am Crömli. Was manft? war acht da feb Landamma Suter, wo-mer mafterlofig köpft hat, nöd hötigs Tags en Bondsroth worde?"

Toni: "Seb waul; aber s'ift-a frögli, öb.er nöd no mol köpft wor, fo en radifale Setzgrend."

Sepp: "Ja fol ha wills gölig nöd dra denkt. Prezis das gab's."

Coni: "Seb gab's."

Sparkassenstatistik.

Erfter Student: "Es ift jetzt festgestellt, daß im Januar am meiften auf die Sparkaffe getragen und im Marg am meiften abgeholt wird."

3meiter Student: "Mit dem Januar ftimmt's nach meinen Erfahrungen, mit dem Märg nicht."

Erster Student: "Du holft wohl gar nicht ab?"

3weiter Student: "O ja, ich trage am 31. Januar bin und hole am 1. februar wieder ab.

Zwä Gsägli.

Mach wädli franli, wädli chom! Do stoht en schöne Wiehnachtbom! Do chaft Du alle Heftli ha, Es ift föß fufer nütz meh dra.

Bitte nimm-Di doch in Ucht Wenn-der s'Wyb en Ueli macht, Deppe donnted doch ä-chly D'fingernägel spitig fy.

Welches ift der Unterschied zwischen einer unaufgezogenen Uhr und den Engländern in Transvaal?

Der Uhr fehlt es an Ticktak und den Engländern an Taktif.

Die ertappten Giftmischer.

"O jegerl — hat fich der "Schweigerische 21-Giftmischerverein" mit seinem "Confidentiellen Aundschreiben" als Beind der Dersicherungsgesetze erwischen laffen!"

"Un eben - fo blan! Und er hatte fich doch nur an feine Bift. Derordnungs. Kollegen ju wenden brauchen!"

"Wofo?"

"Na — wenn er von denen dieses Urias-Schreiben in Doktorschrift hätte krähenfußen laffen, fonnten es doch nur diefe Krähen lefen -

"Bimmel ja - und fie konnten nicht von Underen gehakt werden!"

"Die Engländer icheinen bald ein großes Stud in Transvaal aufführen zu wollen."

"Wie so?"

"Be, fie halten ja dort icon Beneralprobe ab."

"Uber jeg domet denn kei Englander meh i d'Schwyg, wenn's im Transfatal e so ghaue werdet."

"Dumms Bung, je meh als fie Chlapf über chommed, defto meh Erholigbedürftigi gids.""

Ein schöner Ders.

Dein Leben, o Umalia, gleicht einer gelben Duliba. Da gibt es keine Dornen dran, wo man fich blutig ftechen kann. Die Zwiebel aber, die verfundet, daß man bei Dir Gewurgtes findet.

Briefkasten der Redaktion.

O. F. i. C. Schon Lessing sagt das für heutige Tage passende Wort: "Der Hölle tiefstes Brandmal triss das Gers. Dem Dieb sind alle Menschen Diebe; "Der Bölle tiefstes Brandmal trisst das Gewissen das Kugenglas, wodurch die Seele sieht; wer nicht an Tugend glaubt, hat selber teine. — Origenes. Natürstigt: "Il kaut prositer des événements!" Wer man darf nicht die eine durch die andere verdrängen, sondern sübschaften, daß alle neben einander Platz haben. Legen Sie dem Pegasus gest. den Zaum an, sonst geht er mit Ihnen durch. — R. u. A. i. Cat. Alle Hore Vünschaften, daß alle neben einander Platz haben. Legen Sie dem Pegasus gest. den Zaum an, sonst geht er mit Ihnen durch. — R. u. A. i. Cat. Alle Hore Vünschaften, der schaften Verunde wurde neuer Kurs gegeben. Er legt jetz sein Jünsundswanzigstes zurück, hat aber noch kein graues Härchen. Serzlichses Krostit! — R. i. A. So, Sie meinen, die Schulpstege hätte da eine neue Kappelersuppe angerichtet? Wirkennen von ihr noch andere Suppen zum auf die Finger Kopfen. Wir wolken mal brilber reden. — M. J. i. N. Wie mandem kommt wohl über die Kesttage das Sprücksein in den Sinn: "Ich lieb den Flügel an der Gans, mehr als die Gans am Flügel." — L. i. W. Händrs gieh de Bach ab schwimme? Wer hätt au das däntt? Woll, mir! — T. F. i. B. Wenn wir jest die Kortraits aller derer, die's